

## **Herbert Jantzen - Alle reden von Gaben, Propheten, Heilern und Befreiern - und was lehrt die Bibel? - Teil 1/6**

Unser Thema ist ein vielseitiges und wir werden es nicht ganz bestreiten können, aber ich will versuchen einiges dazu zu sagen. Ich beginne mit einigen Zitaten.

Paul Andre Duboire, aus der Genfer Gegend, vom Haus der Bibel in Genf, hat einmal geschrieben: „Wenn sich die Christenheit“, das heißt die Masse derer, die sich auf Christus berufen, „je in einem besorgniserregenden Zustand befand“ und dies schrieb er etwa 76 im vorigen Jahrhundert, „so gewiss heute. Sie gleicht einem lecken Schiff, in das von allen Seiten Wasser eindringt. Sie wird von Weltlichkeit überflutet und gibt sich hemmungslos allen Strömungen und Ideologien der gottfernen Gesellschaft hin.“ Der biblische Offenbarungsgehalt geht zunehmend verloren und wird durch die Denkweise der gegenwärtigen Zeit ersetzt.

Otto Markmann, der sich sehr stark mit verschiedenen Strömungen befasst hat, schrieb folgendes..., das heißt er zitierte Johann Christoph Blumhardt, und dieser sagte: „Mir graust es oft für die Leute über dem, was alles auftaucht in unseren Tagen. Und wenn ich sehe wie leicht die Leute in jede Falle hineintappen, so sicher und ruhig, als ob überall kein Feind wäre, der Netze stellt.“

Vor Jahren hatte ich ein Seminar zu halten für angehende Studenten. Sie hatten die Hochschulreife erlangt und wollten demnächst studieren, und es gab von Wort und Wissen die Möglichkeit ein Seminar aus christlicher Sicht zu besuchen, durch welches man sich dann vorbereiten konnte auf das Studium an der Universität. In der Pause saßen einige von ihnen, zusammen mit dem Seminarleiter und mir, an einem Tisch und einer stellte dem Seminarleiter eine Frage: „Was hat man von der charismatischen Bewegung zu halten?“ Und er antwortete ganz kurz: „Die Finger.“

Die Bewegung mit der wir uns in diesen 2 Tagen befassen wollen trägt mittlerweile mehrere Namen. Am Anfang hieß sie, am Anfang des vorigen Jahrhunderts, einfach die Zungenbewegung, weil dieses Phänomen im Vordergrund stand. So hat man sich auch selbst bezeichnet. Aber später kam man dazu sich die Pfingstbewegung zu nennen und verschiedene Arten von Pfingstgemeinden entstanden. Ab 1960 etwa hören wir die Bezeichnung „charismatische Bewegung“, weil diese Bewegung übersprang zu anderen Benennungen älteren Datums und dort die Gaben sehr stark im Vordergrund standen. Noch später kommt eine neue Bezeichnung auf, nämlich die geistliche Gemeinde-Erneuerung. Besonders im Zusammenhang mit kirchlicher Arbeit, sei es protestantische Arbeit oder katholische Arbeit. Und seit einigen Jahren spricht man von einer dritten Welle des Heiligen Geistes. Aber die Bewegung ist kontinuierlich. Die charismatische Bewegung ist als die Fortsetzung der älteren Pfingstbewegung zu betrachten.

Otto Markmann schreibt: „An der Azusa Straße“, das ist eine Straße in Los Angeles, in Kalifornien, in den vereinigten Staaten, wo eine Bewegung ausbrach, im Anfang des 20. Jahrhunderts „An der Azusa Straße hatten viele Pfingstführer Amerikas ihre Geistestaufe erlebt. Der Methodistenprediger Barrat, der ja die Pfingstbewegung in England, auf dem Kontinent und in Skandinavien ins Leben rief, erlebte seine Geistestaufe in New York, am 7.10.1906, im Kreise von Anhängern der Los Angeles Bewegung. Das heißt also so ging es damals zu. Die Bewegung in Europa war eine Fortsetzung der Bewegung in Amerika. Später schreibt er: „In dem erwähnten Dokument „Geistliche Gemeinde-Erneuerung“, herausgegeben von Weihbischof Florian Kuntner, wird die charismatische Erneuerung unter Pfingstbewegung eingeordnet und die Pfingstbewegung als Quelle betont. Es wird dargestellt, dass die Katholiken im Jahre 1967 in den vereinigten Staaten von der klassischen Pfingstbewegung erfasst wurden, und dass diese Erneuerung sich als Teil der Pfingstbewegung versteht. Wenn Teile der Pfingstbewegung die neuere charismatische Bewegung ablehnten, dann war es nicht deshalb weil sie nicht eine Fortsetzung waren, sondern weil einige Lehrunterschiede auftraten. Ein bezeichnender Unterschied zwischen diesen zwei Wellen ist die, dass die alte Pfingstbewegung noch sehr stark

fundamentalistisch war, was die Hauptlehren der Heiligen Schrift betraf, während die neuere charismatische Bewegung, die sich ja in eher liberalen protestantischen Kirchen, und dann auch in der katholischen Kirche etablierte, diese war stark gekennzeichnet von anderem Gedankengut und davon wollten viele Pfingstler nichts wissen weil es für sie nicht biblisch genug war. Weiter schreibt Markmann: „Der wohl bekannteste Kenner der Pfingstbewegung, Walter J. Hollenweger, schreibt in seinem Aufsatz „charismatische und pfingstlerische Bewegungen als Frage an die Kirchen heute“ unter der Überschrift „wichtige Begriffe“: „Neopfingstler“, das heißt Neupfingstler, „sind Pfingstler, die zu einer protestantischen oder katholischen Großkirche gehören. Es gibt keine einzige Darstellung der charismatischen Erneuerung in der nicht die direkte geschichtliche Kontinuität dieser Bewegung mit der Pfingstbewegung hervorgehoben wird.““ Also die Tatsache der Fortsetzung ist reichlich festgehalten worden. Diese Bewegung ist gekennzeichnet vom Reden über Geistestaufer, Kraft, Zungenreden, Prophetie, Befreiung von bösen Geistern, Krankenheilung, und anderen Auffälligkeiten. „Das Hauptmerkmal“, schreibt Markmann, „ist das Zungenreden“. Das Zungenreden ist das Hauptmerkmal der Pfingstbewegung und auch das Hauptmerkmal der charismatischen Bewegung. Arnold Bittlinger sagt: „Ohne Glossolie“, das ist die Zungenrede oder Sprachenrede, „gäbe es keine charismatische Bewegung“. So stark ist die Bewegung davon gekennzeichnet. Diese Erscheinung oder Bewegung soll nun von verschiedenen Seiten ins Licht der Schrift gestellt werden. Heute Abend und morgen.

...10:00...

Und zwar nach einigen Problemkreisen. Ich möchte sprechen über den Heiligen Geist und Geister. Dann über die Rolle der Gnadengaben, nur einiges dazu. Dann über Heil und Heilsgewissheit und über Schrift und Offenbarung. Und zum Schluss möchte ich sprechen über Feststellung und Einstellung in Bezug auf diese Bewegung.

## **I. Wie haben wir über die Tätigkeit des Heiligen Geistes vor und bis zum Kommen Jesu Christi zu denken?**

Also, 1. Problemkreis Heiliger Geist und Geister. Und in einem ersten Abschnitt, oder in einem ersten Teil: Wie haben wir über die Tätigkeit des Heiligen Geistes vor und bis zum Kommen Jesu Christi zu denken? Es ist wichtig, wenn wir beginnen uns auseinanderzusetzen mit den Fragen die hier auftauchen, das wir im Klaren sind über die Beziehung zwischen dem alten Testament und dem neuen Testament was diesen Bereich betrifft. Also eine gewisse Auswertung über die Tätigkeit des Heiligen Geistes, bevor Jesus Christus auf die Welt kommt, bzw. bevor seinem Tode.

1. Die Zahl derer, die den Heiligen Geist während der alttestamentlichen Zeit, oder der Zeit des alten Bundes erleben, ist begrenzt. Selbst innerhalb des Volkes Gottes ist dieses so. Der Heilige Geist ist in Israel, so sagt der Prophet Haggai, aber nicht jeder erlebt ihn persönlich. Hierher gehört auch Lukas 11, 13, das immer noch innerhalb des alten Bundes gehört, wo Jesus sagt: „Wenn also ihr, die ihr schlecht seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel, den Heiligen Geist geben, die ihn bitten“. Denn zu jener Zeit hat offenbar nicht jeder Gottesfürchtige den Heiligen Geist obwohl er innerhalb des Volkes Gottes wohnt, wie Haggai sagte. Nach diesem Vers ist es nicht selbstverständlich, dass man damals den Heiligen Geist hatte. Er musste unter Umständen noch erbeten werden und Gott war freundlich genug ihn zu geben wenn man ihn begehrte. Also die Zahl derer, die den Heiligen Geist persönlich erleben in dieser Zeit, ist begrenzt.
2. Erlebt man den Heiligen Geist, so ist das Maß noch verschieden. Das Wort Maß darf

man sich jedoch nicht zu konkret vorstellen. Dieser Begriff ist hauptsächlich für 2 Texte von Bedeutung. In 4. Mose 11, 25 haben wir einen Fall, wo der Heilige Geist gegeben wird. Mose beklagt sich bei Gott, dass die Arbeit ihm zu viel wäre. Was macht Gott? Er stellt ihm 70 Männer zur Seite. Dann nimmt er von dem Geist, der auf Mose ist, und verteilt ihn auf die anderen 70. Es scheint also, als ob Mose vor diesem die Arbeit in der Kraft von 71 Männern getan hat. Denn anschließend haben 71 Männer dasselbe Maß von Heiligem Geist. In 2. Könige 2 haben wir noch eine Stelle, die von Maß spricht, in Vers 9. Bekanntlich bat Elisa um ein zweifaches Maß vom Geist des Elia. Wir wissen nicht genau was darunter zu verstehen ist, wir nehmen es einfach zur Kenntnis. Es fällt allerdings auf, dass in Verbindung mit Elisa genau zweimal so viele Wunder berichtet werden wie im Leben von Elia. Wir wissen nicht ob das mit Elia Bitte unbedingt zusammenhängen muss. Aber das Maß des Heiligen Geistes ist offenbar verschieden von Mann zu Mann, wenn man den Heiligen Geist bekommen hat bzw. erlebt hat.

3. Die Dauer der Gegenwart des Heiligen Geistes ist begrenzt. Nicht nur das Maß, die Dauer. Der Geist ist für unbestimmte Zeit bei einem Menschen. Wenn er gekommen war kann er wieder weichen. das ist der Fall bei Saul, wie wir es in 1. Samuel 16, 14 lesen. Und David befürchtet nach Psalm 51, 13, dass es ihm auch so ergehen könnte. Der Geist kann dann zur selben Person wiederkommen nachdem er gewichen war. Zum Beispiel bei Simson. Da haben wir mehrere Stellen im Buche Richter. Bei Saul ist ebenfalls der Fall, nach 1. Samuel 10 und 19, und ebenfalls beim Propheten Hesekiel, nach Hesekiel 2, 3.11.
4. Die Wirkung des Heiligen Geistes ist begrenzt. Im alten Testament ist nie von einer erlebten Wiedergeburt zu lesen. Das ist neu, gehört zum neuen Bund. Sie wird lediglich dort als Verheißung erwähnt. In Hesekiel 36 haben wir eine sehr bezeichnende Stelle in den Versen 26 und 27. Gott sagt durch den Propheten: „und ich werde euch ein neues Herz geben“, das ist die Wiedergeburt, „und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres und ich werde das Herz von Stein aus eurem Fleisch auf die Seite tun, und ich werde euch ein Herz von Fleisch geben und meinen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich werde dieses tun, damit ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte wahr und sie tun werdet.“ Offensichtlich ist also die Wiedergeburt, selbst zu diesem späten Zeitpunkt alttestamentlicher Geschichte, noch immer keine Wirklichkeit. Und wenn Paulus in 2. Korinther 3 auf diese Stelle Bezug nimmt deutet das an, dass sie mit der Zeit des 2. Bundes ihre Erfüllung erfährt. Paulus gibt das zu verstehen, dass das etwas ist, das zum 2. Bund gehört. Eine Parallelstelle haben wir in Galater 4, wo der Israelit unter dem alten Bund als unmündig betrachtet wird und erst mit dem Kommen des Evangeliums zur Mündigkeit kommt, und zwar durch das Geschenkbekommen des Heiligen Geistes. Das ist also etwas Neues. In 1. Samuel 10, 6.9.10 heißt es: „Saul wurde ein anderer Mann. Das muss aber noch nicht heißen, dass er im neutestamentlichen Sinne wiedergeboren wurde, das wäre zu weit gegangen. Wenn der Heilige Geist über Menschen kommt, im alten Testament, ist es verständlich, dass sich etwas ändert. Eine derartige Änderung war aber zu diesem Zeitpunkt noch keine Wiedergeburt. Dennoch gilt es festzuhalten: die alttestamentlichen Gläubigen, die Frommen, können eine ähnliche Qualität von geistlichem Leben erfahren, denn sie haben Wort Gottes, und dieses Wort ist das Wort des Geistes Gottes. In dem Maße in welchem das Wort Gottes im Menschen wohnt und lebt, haben sie eine entsprechende Beziehung zu Gott gehabt. Es bleibt aber etwas unsicheres, und zwar ein Schmecken. Es ist noch nicht das, das Gott vorhat zu bringen wenn der Messias kommt. Jesus der Messias sagt: „Mein Wort ist Geist“ in Johannes 6.

...20:00...

Das kann man aber auch von den Worten sagen, die Jesus durch die Propheten im

alten Testament gab. Diese sind auch Jesu Worte. Jesu Worte, ob alttestamentlich oder neutestamentlich, sind Sprechen des Geistes. Auf diesem Hintergrund ist Psalm 119 gut zu verstehen. Alttestamentliche Gläubige konnten also große geistliche Höhen erreichen. Hebräer 10, 1-4 ist eine wichtige Stelle, was den Unterschied unter den zwei Bündnissen betrifft, um alttestamentliche Gläubige zu verstehen. Das Blut der Tiere kann keine Sünde wegnehmen. Das betont der Hebräerbrief immer wieder um zu zeigen wie wichtig das Selbstopfer Jesu war. Bis dahin bleiben die Sünden. Nur Jesus nimmt sie weg. Nun argumentiert der Schreiber in Kapitel 10, wenn die Sünde nie wirklich weggenommen wurde kann man auch nicht von einem wirklich gereinigten Gewissen sprechen. Nach Vers 2 ist es unerheblich wie viel man geopfert hat. Selbst die Priester, die Opfernden, erleben nicht ein gereinigtes Gewissen wie wir es heute kennen, und wir sollten es schon zu schätzen wissen. Wie verhält sich aber eine solche Stelle, wie Hebräer 10, zu etwa Psalm 32 oder etwa 1. Mose 15, wo es heißt, dass Abraham gerechtfertigt wurde? Solche Texte muss man alle zusammennehmen. Wenn nach Römer 3 die Rechtfertigung durch Christus erst nach dem Tode Christi möglich ist, und nach Kapitel 4 ist Vergebung Rechtfertigung und nach Hebräer 10, 2 Vergebung nur möglich ist nachdem Jesus gestorben ist, so ist die Vergebung die Vergebung die David in Psalm 32 erlebt „prophetischer Art“. Ebenfalls die Rechtfertigung von Abraham in Römer 4. „Prophetischer Art“ bedeutet sie wird ihnen gutgeschrieben. Vorweg, im Blick auf das, was Jesus tut. Man kann es mit einem Bankkonto vergleichen auf dem ein Betrag gutgeschrieben wird. Die eigentliche Sünde, zum Beispiel des David, ist noch nicht weggenommen, doch aufgrund des Glaubens wird diesen alttestamentlichen Glaubenden, ihnen die rechtfertigende Vergebung gutgeschrieben, auf ihr Konto. So dass, wenn sie in die ewige Heimat eingehen, sie dann das erleben, was wir auch dort sehen werden. Das eigentliche sollte noch kommen. Aufgrund der Messiasverheißung konnte man sich damals schon freuen. Im vorläufigen Sinne hatte ein David Vergebung und konnte er sich freuen, wie er es in Psalm 32 zum Ausdruck bringt. Bedenken wir aber, was der Hebräerbrief dazu sagt ist Tatsache. Die alttestamentlichen Gläubigen haben nicht erlebt was wir erleben. Wir sollten dieses große Privileg der Entlastung unseres Gewissens nie gering schätzen. Das konnte der Heilige Geist erst bringen, nachdem das Opfer Jesu Christi wirklich geschehen war. Andererseits sehen wir wie viel man schon aus reinem Glauben erleben konnte, wie groß die Freude sein konnte. Auch in Hebräer 11, 13 wird dieses deutlich. Sie grüßten die Verheißung von vorn, von weitem, wie wenn sie schon da wäre. Sie sahen die Verheißung von fern und winkten schon, wie man jemandem den man schon von weitem sieht und erkennt zuwinkt und grüßt. Obwohl sie die Verheißung selbst noch nicht hatten waren sie so von der Wirklichkeit dieser überzeugt, dass es ihnen damals schon Freude bereitet. Das sollte für uns eine Leere sein. Trotz dessen, dass wir schon ein gewisses Maß an Rettung besitzen haben auch wir noch nicht alles, denn Jesus wird noch kommen und den Rest bringen. Wir dürfen uns aber heute schon auf das freuen das noch kommen wird. Und wenn auch alles um uns herum sehr düster zu werden scheint können wir, wie die alttestamentlichen Gläubigen damals, davon wegsehen und unseren Blick auf den Herrn richten. Also, man darf nicht die Wirkung des Heiligen Geistes zur alttestamentlichen Zeit verquicken, durcheinander bringen, mit dem was erst später kommt.

25:45

## **II. Was ist es um das Kommen des Geistes?**

Wenn er kommt, was ist es um dieses Kommen? Zuerst: zu beachten ist von welchem Kommen hier die Rede ist. Im alten Testament kam der Heilige Geist immer wieder zu Menschen, und auf den Messias kam er in besonderer Weise. Das sind also verschiedene

Kommen. Das Kommen des Geistes, von dem nun die Rede sein soll, wird in 3 Schlüsselstellen gekennzeichnet als etwas Verschiedenes. In Apostelgeschichte 1, 4.5 ist von Verheißung die Rede. „Und als er mit ihnen zum Essen zusammen war wies er sie an nicht von Jerusalem wegzugehen, sondern die Verheißung des Vaters, die ihr von mir hörtet, abzuwarten weil es so ist: Johannes taufte mit Wasser, aber ihr werdet im Heiligen Geist getauft werden, nach nicht mehr vielen Tagen. Dieses Wort setzt eine zeitliche Grenze. Das künftige Kommen des Geistes wird in einer besonderen Kategorie stehen, für sich, und sich so von allen bisherigen Kommen unterscheiden. Jesus spricht davon, dass sein Vater den Heiligen Geist verheißt hatte. Diese Verheißung hatte er im alten Testament durch die Propheten reichlich gegeben. Denn dort war nicht nur der Messias verheißt, sondern auch der Geist des Messias. Das vergessen wir manchmal. Auch Johannes hatte ihn verheißt, mehr als irgendein anderer hatte jedoch Jesus selbst vom Heiligen Geist gesprochen. das war Verheißung. Zu diesem Zeitpunkt hat sich diese Verheißung noch nicht erfüllt. In der Zwischenzeit, zwischen Auferstehung und Himmelfahrt. Was nun folgt hat jedoch mit dieser Verheißung zu tun. Nun geht es um ihre Erfüllung, so sagt Jesus. Ganz gleich wie oft bis hierher vom Kommen des Geistes die Rede gewesen war, es war nicht das, was nun kommt, auch wenn dieselben Formulierungen auftraten. Hier gilt es in besonderer Weise auf jeden einzelnen Vers zu achten und nicht irgendwo hängen zu bleiben, sondern sich mit Hilfe aller Stellen ein Bild zu machen, und das ist nicht einfach. Galater 3, 4, da heißt es: „Damit denen, die zu den Völkern gehören der Segen Abrahams zuteil werde in Christus Jesus. Damit wir die Verheißung des Geistes empfangen, durch den Glauben. Die Übersetzungen lauten hier verschieden, aber ich finde es wichtig, gerade bei diesem Thema, eine genaue Formulierung wiederzugeben, in der Übersetzung, damit man ein Bild, ein klareres Bild bekommt. Paulus spricht in Galater 3, 14 von der „Verheißung des Geistes“, in dieser Reihenfolge. Hier scheint Paulus mitten im alten Testament zu stehen. Er schaut nach vorn gleichsam. Er steht im alten Testament in Gedanken und schaut nach vorn und sagt Gott habe Abraham eine Verheißung in Bezug auf den Messias gegeben. Diese Verheißung war für die Nachkommen Abrahams. Nicht nur für das Volk Israel, sondern auch für Glaubende als Nachkommen.

30:09

Glaubende aus anderen Völkern. Warum sollten Menschen die Verheißung von Jesus Christus bekommen? Das heißt in den Genuss des Evangeliums treten. Paulus sagt: damit sie die Verheißung des Geistes bekämen. Deshalb kommt Jesus. Der verheißene Geist konnte nur durch Christus kommen. Erst kommt der Messias selbst und dann, danach, der Geist des Messias. Davor spricht man von der Verheißung des Geistes. Bevor der Geist kommt.

In Epheser 1, 13 steht Paulus in Gedanken im neuen Testament und scheint zurückzuschauen. Und auch hier ist die genaue Formulierung von Wichtigkeit. Seine Leser haben das Evangelium angenommen, sie stehen im neuen Bund, und sie haben den Geist empfangen. Hier gebraucht Paulus die Formulierung „Geist der Verheißung“. Im Galaterbrief „Verheißung des Geistes, aber jetzt ist die Verheißung erfüllt und jetzt spricht er von dem Geist der verheißt war. Denn die Verheißung des Geistes hat sich jetzt erfüllt und der Geist ist nun da.

Wie lautete die Verheißung vom Kommen des Geistes. Was war das für eine Verheißung? Gott hatte zu verschiedenen Zeiten der Vergangenheit in diesem Sinne durch Propheten gesprochen. Und wer waren diese Propheten? Jesaja hatte ihn verheißt. In Jesaja 32, 15 ist davon die Rede. Aber erst lesen wir in den Versen 1-8 von etwas, das zuvorkommt. In Kapitel 32, 1-8 ist von der Herrschaft des verheißenen Königs die Rede, und das ist höchstwahrscheinlich der messianische König. „Siehe ein König wird in Gerechtigkeit König sein.“ Das kann nur einer sein. „Und was Fürsten anlangt, sie werden nach dem Recht Fürsten sein.“ Vers 2, dieser Vers wird verschieden übersetzt und ich habe hier

innerlich einen Streit mit den Übersetzern, denn ich bin vollkommen davon überzeugt, dass niemand diesen Vers erfüllt, die Voraussetzung dieses Verses, als nur einer. Und das ist unser Herr Jesus Christus. Und ich weiß nicht warum Übersetzer sich dazu hinreißen lassen von jedermann zu sprechen. Das ist unmöglich. Was sagt der Vers, wörtlich? „Und ein Mann wird wie ein Bergungsort sein vor dem Winde und ein Schirm gegen das Ungewitter. Wir denken an das Lied, ja? Ein starker Fels im wilden Sturm. „Wie Wasserbäche in einer dünnen Gegend, wie der Schatten eines mächtigen Felsens in einem ermüdenden Lande. Und die Augen der Sehenden werden nicht verklebt sein, und die Ohren der Hörenden werden aufmerken; und der Sinn der Unbesonnenen wird zu begreifen lernen, und die Zunge der Stammelnden wird eilen Deutliches zu reden.“ und so weiter. Das sind nur messianische Zeiten und Beschreibungen. Und so geht es weiter bis Vers 8. Aber zuvor, bevor dieser König kommt, dieser Mann, der ein Bergungsort ist, der andere Verhältnisse einführt, zuvor kommen böse Zeiten, die dann ab Vers 9 beschrieben werden. Und diese gehen bis zu Vers 15, und zwischen Vers 14 und 15 ist kein Punkt. Denn die Beschreibung dieser düsteren Zeiten zwischen 9 und 14, oder von 9 bis 14, mündet, oder geht, unmittelbar über in das was in 15 beschrieben wird. „Bis über uns ausgegossen wird der Geist aus der Höhe.“ Die Zeiten bleiben dieselben. Plötzlich kommt der Geist. Warum? Weil der König gekommen ist, in Vers 1. Kein Wunder, dass die Jünger an ein Königreich dachten, als er das Kommen des Geistes ansagte in der Apostelgeschichte 1. In den Versen 4-6 wird berichtet: „Und als er mit ihnen zum Essen zusammen war wies er sie an nicht von Jerusalem wegzugehen, sondern die Verheißung des Vater, die ihr von mir hörtet, abzuwarten, weil es so ist: Johannes taufte mit Wasser, aber ihr werdet im Heiligen Geist getauft werden nach nicht mehr vielen Tagen.“ Die also, die zusammengekommen waren befragten ihn. „Herr,“ sagten sie, „stellst du zu dieser Zeit für Israel das Königreich wieder her?“ Wir haben es schwer diese Frage der Jünger zu verstehen. Was hat das mit dem Heiligen Geist zu tun? Aber wenn wir Jesaja 32 kennen, wie die Jünger es gekannt haben werden, offensichtlich, dann ist die Verbindung klar. Jesaja hatte einen König verheißt, und mit ihm sollte der Geist kommen. Und wenn Jesus dieser König ist, und davon sind sie überzeugt, und er jetzt den Geist verheißt... aha, jetzt dürfte es soweit sein, ja? Endlich dürfen hoffen auf die Wiederherstellung des Israelitischen Königreiches, das verheißt war. Wir wissen wie Jesus antwortet. Differenziert. „Nicht zu schnell, meine Brüder.“ hätte er sagen können. Aber immerhin ist hier eine Verbindung.

In Jesaja 44 haben wir eine weitere Verheißung. Diese Verheißung wird manchmal gebraucht um über Erweckung zu sprechen. Nun, Erweckung ist etwas schönes, ich habe es erlebt zu mehreren Zeiten, aber Jesaja 44, 3 ist eine messianische Geistverheißung, eine ganz besondere. „Ich werde Wasser gießen auf das durstige“ usw., „auf das trockene Land.“ Eine Bildbeschreibung vom Kommen des Heiligen Geistes. Also eine Verheißung. Jesaja war also einer, der diese Verheißung weitergab.

Zweitens: Joel hat den Geist ebenfalls verheißt. In Kapitel 3, 1 bzw., wenn man eine andere Verseinteilung hat, Kapitel 2, 28. Dort steht: „Und es wird hernach geschehen, ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch.“ Petrus sprach am Pfingsttage gerade von der Erfüllung dieser Stelle. In der Apostelgeschichte 2 lesen wir, in den Versen 14-17. „Da musste Petrus aufstehen. Männer, Juden, und ihr alle, die ihr in Jerusalem wohnt, folgendes sollt ihr wissen, und achtet auf was ich sage. Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr wähnt, es ist ja erst die dritte Stunde des Tages.“ Das waren noch andere Zeiten, ja? „Sondern dieses das, das durch den Propheten Joel gesagt worden ist. „Und es wird sein in den letzten Tagen, sagt Gott, ich werde ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.““

Johannes der Täufer hatte das Kommen des Geistes ebenfalls vorausgesagt. Matthäus 3, 11: „Der, der nach mir kommt wird euch taufen mit Heiligem Geist und mit Feuer.“ Um diese nicht ganz klare Äußerung zu verstehen lohnt es sich den Zusammenhang anzusehen. In den Versen 10-12 lesen wir: „Schon liegt auch die Axt an der Wurzel der Bäume. Jeder Baum also, der nicht gute Frucht bringt, wird umgehauen und ins Feuer

geworfen. Ich, ja ich, taufe euch in Wasser, auf Buße, aber der der nach mir kommt ist stärker als ich, dessen Schuhe zu tragen ich nicht tauglich bin, der wird euch taufen im Heiligen Geist und Feuer; dessen Wortschaufel in seiner Hand ist, und er wird seine Tenne durchsäubern und seinen Weizen in die Scheune sammeln. Die Spreu wird er aber verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.“ Wir haben hier 3 Verse und 3 Aussagen, eine Aussage in jedem Vers. Die Kernaussage des Täufers steht im mittleren Vers, in Vers 11. „Ich, ja ich, taufe euch in Wasser auf Buße, aber der der nach mir kommt ist stärker als ich, dessen Schuhe zu tragen ich nicht tauglich bin, der wird euch taufen im Heiligen Geist und Feuer.“ Das ist Vers 11. Um dieses Taufen zu verdeutlichen gebraucht der Prophet Johannes 2 Bilder. Das eine steht voran, in Vers 10, das andere danach, in Vers 12. In beiden Bildern spricht er von Rettung. Es wird etwas aufgehoben. Leben wird bewahrt. In beiden Bildern spricht er ebenfalls von Zerstörung. Es ist von Feuer die Rede, von Gericht. Das erste Bild in Vers 10 ist eines vom Obstgarten. Einige Bäume sind schlecht geworden und müssen abgehauen werden weil sie keine Frucht mehr tragen. Johannes sagt „die Axt ist schon an die Wurzeln gelegt.“ Die Bäume sind Israeliten. Der Garten ist das Volk Israel. Der Gartenbesitzer Gott. Er schickt seinen Gärtner, Jesus, Mitinhaber des Gartens, der handeln soll. Ehe er aber handelt schickt er wiederum seinen Boten, Johannes, um dem „Garten“ anzukündigen was geschehen soll, und Johannes stellt die Menschen, die mit den Obstbäumen verglichen werden vor die Entscheidung. „Der Messias kommt, der Besitzer des Gartens. Einige von euch werden stehen bleiben, die dürfen weiter Frucht tragen. Andere werden umgehauen. Man darf jetzt wählen wie man es haben will. Die einzige Voraussetzung ist, dass man sich vor dem Besitzer beugt und ihm Frucht bringt. Will man nun Rettung oder will man Gericht? Das zweite Bild befindet sich in Vers 12, als Fortsetzung der Geistverheißung. Die Erntezeit ist da, das Korn ist heimgebracht und es wird gedroschen. Hier werden die Israeliten mit Weizen und Spreu verglichen. Der Täufer sagt: „Wollt ihr wie der Weizen in die Scheune Gottes kommen oder wollt ihr wie die Spreu ins Feuer? Ihr könnt wählen was ihr wollt. Aber die Erntezeit ist da. Der Messias kommt und er wird Bilanz ziehen. Ihr müsst jetzt entscheiden, am Messias.“ Dieses Bild spricht wieder von Rettung und Gericht. Wenn diese zwei Verse 10 und 12, die Vers 11 umklammern, von Rettung und Gericht sprechen dann liegt die Schlussfolgerung nahe, dass das in der Mitte dem Zusammenhang entspricht. Besonders, da auch hier wieder vom Feuer die Rede ist. Er sagt hier nämlich was der Messias tun wird. Er wird im Geist und in Feuer taufen. Man kann seine Taufe also wählen. Aber jeder wird getauft werden. Das Feuer ist das Gericht, der Geist ist Leben, Rettung. Wie die Scheune fürs Korn. Taufe im Geist ist also Rettung. Die Weichen werden aber an Jesus Christus gestellt. An ihm entscheidet sich das ewige Los eines jeden Menschen auf der Welt. Vom Anfang der Menschheit bis zum letzten Tag. Nicht nur der Mensch in Israel.

Viertens: Jesus selbst hat den Geist verheißen. Johannes 14, 16. „Und ich werde den Vater ersuchen, und er wird euch einen anderen Fürsprecher geben, damit er bei euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann.“ Kapitel 15, 26: „Aber wann der Fürsprecher gekommen ist, den ich euch von dem Vater schicken werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht“, oder ausgehen wird. Kapitel 16, 7: „Jedoch ich sage euch die Wahrheit. Es ist euch nützlich, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe kommt der Fürsprecher nicht zu euch. Aber wenn ich weggehe werde ich ihn zu euch schicken.“ Zu euch hin eigentlich.

Fünftens: Fassen wir jetzt zusammen. Gott versprach nicht nur seinen Sohn, sondern auch seinen Geist auf die Erde zu senden. Im alten wie im neuen Testament wurde er verheißen, und diese Verheißungen wurden eingehalten. Wo und wie diese Verheißung sich erfüllt, das wollen wir dann nach der Pause besprechen.